

Zeitschrift: Schweizerische Bauzeitung
Herausgeber: Verlags-AG der akademischen technischen Vereine
Band: 21/22 (1893)
Heft: 5

Nachruf: Kümmel, Werner

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 16.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Wöhler braucht den Ausdruck „Schwingung“ statt Spannungswchsel. Es zeigt dies schon, dass er nicht an die Wechsel der zweiten Art gedacht hat. Betreffend die Dampfkessel, so schreibt er: „Diejenigen Teile der Dampfkessel, welche dem Feuer nicht ausgesetzt sind, erleiden bei einfacher cylindrischer Form nur geringe Spannungsschwingungen, welche durch die Schwankungen der Dampfspannung herbeigeführt werden.“ Er meint hier Schwankungen während des Betriebes; allein der Einfluss derselben tritt fast ganz zurück gegen den oben erwähnten Hauptspannungswchsel, der von morgens bis abends dauert.

(Fortsetzung folgt.)

Nekrologie.

† **Ernst Kinzelbach.** Mittwoch den 26. Juli 1893 starb plötzlich an einem Herzschlag im Alter von erst 52 Jahren Ernst Kinzelbach, Generaldirektor der L. v. Roll'schen Eisenwerke in Gerlafingen.

Der Verstorbene wurde 1841 in Königsbronn, im württembergischen Jaxtkreise, geboren. Durch eine sorgfältige Erziehung im elterlichen Hause vorbereitet und mit vorzüglichen Anlagen des Geistes und Herzens ausgerüstet, besuchte er nacheinander die Schulen von Königsbronn, Aalen und Heidenheim, von 1856—58 die mechanisch-technische Abteilung des Polytechnikums in Stuttgart und bezog nachher auf ein Jahr zu seiner weitern allgemeinen Ausbildung die Universität Tübingen. Seine praktische Thätigkeit begann er als Giesser in den berühmten königl. Hüttenwerken zu Wasseralfingen.

1861 trat Kinzelbach in Beziehung zu der L. v. Roll'schen Gesellschaft in Gerlafingen, wo sein Schwager, Herr Tafel, Direktor war. Er betätigte sich in Gerlafingen und nach und nach in allen Filialen des Geschäftes, in Olten, in der Clus, in Choindez, wo er von Mitte der sechziger bis Mitte der siebenziger Jahre wirkte.

Als 1875 Herr Tafel als Generaldirektor zurücktrat, wurden Kinzelbach und Theiler gemeinsam an die Spitze der Gesellschaft befördert. Seit 1887, in welchem Jahre Theiler allzufrüh aus dem Leben schied, schaltete und waltete Kinzelbach als alleiniger Generaldirektor.

Ernst Kinzelbach war in des Wortes schönster Bedeutung ein ganzer Mann. Rastlos thätig, um das ausgedehnte Geschäft vorwärts zu bringen und auf der Höhe des Fortschrittes zu erhalten, besass er nicht nur die nötigen theoretischen Kenntnisse, sondern auch eiserne Energie und Arbeitslust, Berufspflicht und Ausdauer, den erforderlichen festen Charakter und Zukunftsblick und ein seltenes Organisationstalent, welch letzterem namentlich die erspriessliche und erfolgreiche Mitwirkung seiner Mitarbeiter in Gerlafingen, in der Clus, in Choindez, in Olten, in der Ronde und in Udervelier zu verdanken ist. Das Hauptgeschäft in Gerlafingen, sowie sämtliche Filialen erfuhren unter seiner Leitung eine bedeutende Vergrösserung, besonders die Zuleitung neuer Wasserkräfte. Zur Zeit beschäftigen die L. v. Roll'schen Werke etwa 3000 Arbeiter. Seinen Mitarbeitern und Angestellten war Kinzelbach ein Freund. Wenn er zu tadeln hatte, that er es scharf und rückhaltlos. Er war aber auch ein Freund der Arbeiter. Dafür zeugen die auf allen Etablissementen erstellten Arbeiterhäuser mit ihren hellen und räumlichen Wohnungen, die vorhandenen grossen Unterstützungskassen für Unfall und Krankheit und die Vorsorge für eine billige, aber gute Arbeiterkost. Aber auch ausserhalb der Geschäftssphäre stellte der Verstorbene seinen hervorragenden Mann. Wo es in der Gemeinde Gerlafingen oder im Bezirk Kriegstetten galt, für die Schule zu wirken oder wenn es sich um gemeinnützige Werke des Bezirkes oder des Kantons und des weitern Vaterlandes handelte — Kinzelbach war inzwischen Bürger der Gemeinde Balsthal geworden —, so fehlte er nie dabei und gab er stets mit offenen Händen.

Auf der Höhe des Lebens und des Geschäftes, das er in blühendem Zustand verlässt, scheidet er plötzlich aus unserer Mitte, rasch seinem getreuen Freund und Kollegen Oskar Miller von Biberist nachfolgend und wie dieser überall empfindliche Lücken hinterlassend. Das Geschäft verliert an Kinzelbach seinen weithin bekannten ausgezeichneten Leiter, seine beiden hoffnungsvollen Kinder, eine Tochter von 17 und ein Sohn von 13 Jahren — seine Frau ist ihm mit zwei Kindern schon vor längerer Zeit im Tode vorangegangen — verlieren an ihm einen liebevollen Vater, seine zahlreichen Freunde in Nah und Fern einen Freund von göldlauterem Charakter und echter Treue und der Bezirk Kriegstetten, der Kanton Solothurn und das weitere Vaterland einen vorzüglichen Bürger.

U. B.

† **Werner Kümmel.** Ganz unerwartet ist am 19. Juli in Chicago der in Fachkreisen hochgeschätzte Direktor der Altonaer Gas- und Wasserwerke, Ingenieur Werner Kümmel, gestorben. Kümmel gehörte zu den hervorragendsten Vertretern seines Faches. Der Vortrag, den er im März dieses Jahres im Berliner Architekten-Verein über die Aufgabe des Ingenieurs bei plötzlich auftretenden Seuchen hielt und auf den wir vielleicht später ausführlicher zurückkommen werden, beweist, wie vollkommen er sein Fach beherrschte. Kümmel hat neben dem Berliner Ingenieur Pieske das Verdienst, als einer der ersten seine ausgiebigen praktischen Erfahrungen im Betriebe von Filterwerken in den Dienst der Bakteriologen gestellt zu haben. In nächster Beziehung dazu steht, dass er in seinem Bereiche frühzeitig die mit Hülfe der Bakteriologie gefundenen Normen der Wasserfiltration praktisch im Grossen anwandte. Die Altonaer Wasserwerke, die Kümmel leitete, werden durchweg als mustergültig bezeichnet. Einzelne Seuchenforscher, die sich mit der vorjährigen Hamburger Cholera-Epidemie an Ort und Stelle eingehend beschäftigt haben, stehen sogar nicht an, die auffallend geringe Zahl der Cholerafälle in Altona im Vergleiche zu denjenigen in Hamburg auf die sachgemässen Anlage und den überaus sorgfältigen Betrieb der Altonaer Wasserwerke zurückzuführen. Kümmel liess es sich angelegen sein, zwischen den Hygienikern und den Technikern zu vermitteln, in der Weise, dass er die ersteren über Fragen aus der Filtrier-technik unterrichtete, und weiterhin bei den Ingenieuren Verständnis für hygienische Dinge rege machte. So galt, wie schon erwähnt, eine seiner letzten Arbeiten der Darstellung dessen, was der Ingenieur in Seuchzeiten insbesondere auf dem Gebiete der Improvisation von Bauten zu leisten hat. Den Medizinern sind die Studien von Kümmel über das epidemische Auftreten des Typhus in Altona während der letzten Jahre zu gute gekommen. Auf der letzten deutschen Hygienikerversammlung erörterte Kümmel die Massnahmen zur Verhütung der Wasservergeudung. Kümmel war im Auftrage des Hamburger Ingenieurvereins zur Ausstellung nach Chicago gegangen.

† **Victor Contamin.** Am 23. Juni starb zu Paris, im Alter von 53 Jahren, Victor Contamin, der Erbauer der Maschinenhalle der letzten Pariser Weltausstellung. Schon im 17. Jahr trat er in die „Ecole Centrale“ ein, aus der er 1860 in die Ingenieurpraxis überging, indem er sich zuerst mit dem Bau und der Einrichtung von Gaswerken in Spanien und später mit Heizungs- und Ventilationsanlagen beschäftigte. Im Jahre 1863 trat er in den Dienst der französischen Nordbahn. Zuerst in durchaus untergeordneter Stellung, rückte er nach und nach zum Inspektor, dann zum Ingenieur und endlich zum Oberingenieur dieser Eisenbahnsgesellschaft vor. Wie dies in Frankreich üblich ist und bei uns auch wünschbar wäre, bekleidete der in der Praxis stehende Eisenbahnbeamte gleichzeitig eine Lehrstelle an der „Ecole Centrale“. Von 1865 bis 1872 war er Repetitor des Kurses für angewandte Mechanik, dann Professor für Festigkeitslehre. Seine Vorlesungen sind 1878 unter dem Titel: „Cours de Résistance appliquée“ erschienen und haben in Frankreich eine erfolgreiche Aufnahme gefunden. Durch seine Mitwirkung an der letzten Weltausstellung und namentlich am Bau der grossen Maschinenhalle, deren Konstruktion von ihm entworfen, berechnet und mit minutiöser Sorgfalt revidiert wurde, hat er sich einen geachteten Namen in der technischen Welt, die Auszeichnung eines Offiziers der Ehrenlegion und die Präsidentschaft der „Société des Ingénieurs civils“ erworben.

Miscellanea.

Eidg. Polytechnikum. Diplom-Erteilung. Mit Schluss des Schuljahres 1892/1893 wurden auf Grund der bestandenen Prüfung folgenden in alphabetischer Reihenfolge aufgeführten Studierenden der chemisch-technischen, forstwirtschaftlichen und Fachlehrer-Abteilung des eidg. Polytechnikums Diplome erteilt. Es erhielten das Diplom als:

Technische Chemiker: HH. Eugen Anderwert, von Emmishofen (Thurgau); Hans Belart, von Brugg; Hans Buss, von Basel; Robert Dietrich, von Aussersihl (Zürich); Simon Dylion, von Leczyca (Russ. Polen); Friedr. Funcke, von Wien; Hugo Grab, von Prag; Adolf Hill, von Basel; Karl Jagerspacher, von Gmunden (Oesterreich); Karl Jordan, von Budapest; Hermann v. Kéler, von Biala (Galizien); Fritz König, von Wien; Thaddäus Markowski, von Warschau; Max Muspratt, von Liverpool; Karl Arthur Seitz, von New York; Ernst Sonnenfeld, von Grosswardein (Ungarn); Albert Strupler, von Langdorf (Thurgau); Alfred Voss, von Wipkingen (Zürich); Max Wyler, von Neu-Endingen (Aargau).

Forstwirte: HH. Bernhard Eblin, von Chur; Huldreich Honegger, von Zürich; Theodor Weber, von Wetzikon (Zürich).